

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Lindenstraße 14. Herausgeber: Otto Kilian. Anzeigenpreis: 0 Gebotspreis 1. d. Millimeter Höhe u. Spalte: 35 Gebotspreis 1. Zeile im Textteil. Anzeigenpreis zu richten nach Halle, Lindenstraße 14. Tel. 1945, 1947, 2261. Telegramm-Adress: Klassenkampf Halle. Postamt: Commerce u. Postamt, Halle. Postfachnummer: Leipzig 1095 45 Postfach, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Dienstag, den 3. Februar 1925 5. Jahrgang Nr. 14

## Die SPD. der Mitschuld am Ruhrpanama überführt

In Ergänzung zu der halbamtlichen Mitteilung über die endgültige Denkschrift betreffend die Ruhrkredite melden die Blätter, daß die Zustimmung zu dem Vorschlag der Zehnen, die Leistungen an die Franzosen und Belgier fortzusetzen, wenn der Wert ihnen gutgeschrieben und nach der Ordnung der Reichsfinanzen vergütet werde, von dem gesamten damaligen Reichskabinett mit Einschluß der ihm angehörenden sozialdemokratischen Minister und des Ministerpräsidenten Brauns (Preußen), der zu der Kabinettsitzung hinzugezogen worden war, gegeben worden ist. Mitentscheidend war ein der Kabinettsitzung vom 30. Oktober 1923 vorkommendes Schreiben des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, in dem darauf hingewiesen wird, daß ein Verlangen des Reiches bei der Finanzierung der Sachlieferungen einen Bürgerkrieg in Deutschland und das Chaos im Ruhrgebiet zur Folge haben müsse.

Zu derselben Zeit veröffentlicht der „Berliner Lokalanzeiger“ von heute morgen die Resolution des Deutschen Bergarbeiterverbandes, unterzeichnet von Sulemann, in der vollkommene Übereinstimmung mit den Bergherren über die Entschädigung der Wismut-Kassen durch das Reich herrscht. Ein Beschluß, die Sachlieferungen für die Reparationen nicht zu zahlen, hätte nach einmütiger Auffassung der betreffenden Bergarbeiterkonferenz die endgültige Abgrenzung des Rhein-Ruhr-Gebietes und die maßgebende Errichtung eines Rhein-Ruhr-Staates unter französischer Oberhoheit zur Folge. Darum müßte, um eine Abtrennung dieser Gebiete zu verhindern, die Entschädigung der Wismut-Kassen in der Höhe von 75 Millionen Goldmark unter hervorragender Mitwirkung der SPD. den Ruhrindustriellen in den Rücken gemorren worden sind.

Jetzt wird es der SPD. nicht mehr gelingen, den Raiven zu spielen. Diese Partei ist entlarvt als die bewußte Helfershelferin der Schwerindustrie. Ihre Handlung ist mit so schwerwiegender, als sie hinterher versucht, den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen und sich um die Verantwortung zu drücken. Kein ehrlicher Arbeiter kann mehr Mitglied dieser Partei des offenen Arbeiterverrats sein. Die proletarischen Interessen sind ihre Berücksichtigung nur in der einzigen Arbeiterpartei, in der KPD.

## Die Amsterdamer verhöhnern die Bergarbeiter

Sie wollen die Lage „studieren“, die Bergproleten aber müssen kämpfen

Die getriggerte Sitzung des Komitees der internationalen Bergarbeiterorganisation, unter Vorsitz des Engländers Smith, folgte folgenden Beschlüssen:

Das internationale Bergarbeiterkomitee nimmt Kenntnis von dem vorliegenden Bericht der deutschen Delegation über die Auswirkung des Dames-Planes, in dem erklärt wird, daß der Plan einen Fortschritt darstelle. Das internationale Bergarbeiterkomitee empfiehlt den Landesorganisationen, die Wirkungen des Dames-Planes weiter zu studieren und fordert sie auf, darüber einen schriftlichen Bericht einzureichen, damit die nächste Komiteesitzung dazu Stellung nehmen kann.

Die mitteldeutschen Bergarbeiter, die Kumpels in ganz Deutschland, werden diese Erklärung mit Entsetzen und Empörung zugleich lesen. In einer Zeit, wo der Kesseltisch im Bergfeld zur Zeit der Stabilisierung der Mark und der Annahme der Dames-Gebote weiter geklungen ist und im Höchstmaß nur noch 60 Prozent der Vorkriegslohn beträgt, zu einer Zeit, wo der Arbeiter unter dem Zwiespalt zwischen mit einer Arbeitszeit bis 12 Stunden mühen mühen, zu einer Zeit, wo die Betriebsräte rechtlich systematisch abgebaut werden, und die Zehnenbarone die Dames-Gebote sehr geschickt benutzen, um auch die letzten Reste sozialer Errungenschaften abzuschaffen, zu einer solchen Zeit stellen die Reformisten einen Fortschritt im Interesse der Arbeiter fest! Ist das nicht eine glatte Verhöhnung der Kumpels?

Die Tagung der Amsterdamer in Hannover zeigt mit aller Deutlichkeit, daß diese nicht gewillt sind, den Kampf gegen die Wirkungen des Dames-Planes anzunehmen. Sie wollen diese Wirkungen nur „studieren“. Damit werden die Grubenherren sehr zufrieden sein. Solange die reformistischen Bergarbeiterführer, in deren Händen der Bergarbeiterverband sich leider noch befindet, nur „studieren“, ohne auch nur das Gerümpel zu tun, um die Massen aus den Gruben und Hütten heraus in eine einheitliche

Sitzung nahmen nicht nur das gesamte Reichskabinett, sondern auch das Reichsstaatsministerium, vertreten durch den damaligen Ministerpräsidenten Brauns, teil. Es wurde die grundsätzliche Entscheidung, die Ruhrindustrie für die Sachlieferungen zu entschädigen, einstimmig gefaßt, und zwar ohne Widerspruch.

Der halbamtliche Brief der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, in dem der Reichsminister um Aufklärung ersucht wird über die Nichtzahlung der Wismut-Kassen, erweist sich also als die größte Heuchelei, die man sich vorstellen kann. Die Sozialdemokratie hätte sich diesen Brief sparen können, wenn sie nur ihre fraktionsgenossen Hilferding und Solfmann, ihren hochverehrten preussischen Ministerpräsidenten Brauns und den sozialdemokratischen Bergarbeiterführer Hülsmann, um Aufklärung“ ersucht hätte.

Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß die 75 Millionen Goldmark unter hervorragender Mitwirkung der SPD. den Ruhrindustriellen in den Rücken gemorren worden sind. Jetzt wird es der SPD. nicht mehr gelingen, den Raiven zu spielen. Diese Partei ist entlarvt als die bewußte Helfershelferin der Schwerindustrie. Ihre Handlung ist mit so schwerwiegender, als sie hinterher versucht, den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen und sich um die Verantwortung zu drücken. Kein ehrlicher Arbeiter kann mehr Mitglied dieser Partei des offenen Arbeiterverrats sein. Die proletarischen Interessen sind ihre Berücksichtigung nur in der einzigen Arbeiterpartei, in der KPD.

Kampffront zu führen, solange wird das wahrhaftig den Zehnenbaronen nicht wehe tun.

Die Lehren von Hannover sind eindeutig und klar: Es gilt, in der nächsten Zeit alle Kräfte anzuspannen, um diese reformistischen Führer des Bergarbeiterverbandes zu beseitigen, d. h. die Gewerkschaften zu erobern für den Klassenkampf der Massen. Einen wichtigen Schritt nach dieser Richtung hat die Betriebsrätekonferenz am Sonntag getan. Während die Reformisten studieren wollen, gilt es, entsprechend den auf der Betriebsrätekonferenz am vergangenen Sonntag gefaßten Beschlüssen, in allen „Legats“ und Gewerkschaftsversammlungen die Bergarbeiter für den unmittelbaren Kampf zu mobilisieren, der sich als nächstes Ziel stellt:

Die Sicherung der Lebensunterhaltstaktik unter Tage und der Arbeitsunterhaltstaktik über Tage, die Erweiterung der Rechte der Betriebsräte, menschenwürdige Löhne und den weiteren Ausbau der sozialen Rechte.

Die organisierten Bergarbeiter müssen den reformistischen Bergarbeiterführer ihre „Studieren“ gründlich verlasen, indem sie sie immer wieder und immer wieder vor die Frage stellen: Was wollt Ihr praktisch und unmittelbar unternehmen, um unsere Existenz zu sichern?

Wenn die Amsterdamer ihre Pflicht verümen, so müssen eben die revolutionären Betriebsräte und die oppositionellen Gewerkschaften um so mehr sich ihrer Aufgabe bewußt sein. Die Antwort auf die Sabotage der Reformisten muß sein:

Hinein in die Gewerkschaften!  
 Erobert sie für den Kampf um die Existenz der Bergarbeiter!  
 Mobilisiert die rote Kampffront, die allein die Grubenherren auf die Knie zwingen kann!

## Deutschlands Abhängigkeit vom Auslandskapital

Von Wilhelm Koenen (Berlin)

Das kapitalistische Getriebe Deutschlands wird jetzt von neun außenpolitischen Stößen in einer Weise getroffen, die es drei weiteren Distanzungen immer augenfälliger zum Bewußtsein führt, daß sich Deutschland als ein abhängiges Land in absoluter Abhängigkeit vom Auslandskapital befindet. Zum Auslandskapital gehören die ausländischen Kredite, die die Stämme und Konstanten während der Inflationskonjunktur ins Ausland verschoben und dort produktiv oder bankmäßig angelegt konnten.

Die Wirtschaftskrisis hat nachdrückliche Berechnungen darüber an, wie weit die deutsche Wirtschaft „substantiell“, d. h. das deutsche Privateigentum an Produktionsmitteln durch Inflations- und Stabilisierungskrisis gekürzt worden ist. Sie schlagen beweglich über den viel zu geringen Rückfluß der ehemals ins Ausland verschobenen Kapitalien. Sie machen diese Kapitalien zurückhaltung veranlaßend für die immer noch unerfüllt hohen Distanzungen der knappen deutschen Kredite, unter denen vor allem die Wirkung der Produktion und die Ausfuhr auf das schärfste leidet.

Jetzt gehen die Wirtschaftskrisisforscher dazu über, im einzelnen auch nach den Devisenbestand der deutschen Wirtschaft nachzuprüfen, um an dem Devisenstand und dem Kapitalmangel der deutschen Industrie zu beweisen, woraus dann politisch wieder die Folgerungen gezogen werden, daß die Reichskredite gegeben werden müßten, daß die Steuern allgemein herabgesetzt, insbesondere natürlich die Steuerleistungen der Wirtschaftlichen ermäßigt und möglichst stark geschützt werden müßten.

Rechnungsmäßig schätzte das McKenna-Komitee Ende 1924 den Devisenbestand Deutschlands an Devisen und ausländischen Noten auf 32 Milliarden. Unter Berücksichtigung aller auf die Devisenwirtschaft einwirkender Faktoren hat die Berechnung den Schluß ergeben, daß außerhalb der Reichskasse in der deutschen Wirtschaft von dem Anfangsbestand von drei Milliarden Devisen und ausländischen Noten nicht mehr als der letzte Teil — also eine halbe Milliarde — verbleiben wird. Daran knüpfen die Wirtschaftskrisisforscher die Folgerung, daß der größere Teil „Substanzverlust“ sei. — Die deutsche Wirtschaft machte also in ihrem Finanzgebaren genau die gegenwärtige Bewegung durch mit dem Sozial- und Wirtschaftskrisis durch den Ausfuhrüberfluß und die Stärkung seines Devisenbestandes eine eigene innere Kreditleistung erreicht und nach außen hin den Geldverleih völlig freigeben konnte.

Mit schmerzlichen Bedenken stellen einige Volkswirtschaftler den ausländischen Krediten gegenüber, die übrigens, wie festgestellt wird, nur einen verhältnismäßig kleinen Bruchteil des Wertes der Einfuhr ausmachen und nur „erzwinglichen“ Firmen gegeben worden sind. Am letzten Heft der Wirtschaftskrisis der „Frankfurter Zeitung“ ist eine Zusammenstellung dieser Auslandskredite veröffentlicht worden, die die Schlussumme von 140 Millionen ergibt. Auch bei Einrechnung des holländischen Revolving-Kredits und der Gold-Diskontbank hergegebenen Betrag, wird der ausländische Kredit für 1924 auf kaum 1 Milliarde geschätzt. Darin sind, wohl verstanden, die der Reichsbank und den Reichsstellen gegebenen Kredite schon eingeschlossen.

Die deutschen Industrieunternehmen aber bringen mit Gewalt an engere Verbindung mit dem Auslandskapital. Sie versuchen durch günstige Angebote höhere Auslandskredite zu bekommen. Da sie im Hinblick auf den dauernd sehr hohen deutschen Distanz hoch Zinsen anbieten, so sind die Anleiheausgaben für diese großen Konzerne nicht leicht. Die A.G. hat in New York eine 10-Millionen-Dollaranleihe aufgelegt. Arup hat bei amerikanischen Bankhäusern ebenfalls einen Anleihe auf Auflegung einer 10-Millionen-Dollaranleihe gemacht. Zehnen einen solchen für eine 12-Millionen-Dollaranleihe. Ähnlich hochwertigen Anleihen wurden sofort überzogen. Der General-Konzern verhandelt über einen Kredit von 7 bis 8 Millionen Dollar. Das sind 40 Millionen Dollar, also 160 Millionen Mark, mit denen sich diese vier großen Konzerne in erhöhte Abhängigkeit vom Auslandskapital begeben.

Der in dieser Abhängigkeit zum Ausland kommende Rückfluß der deutschen Wirtschaft ist jetzt auch statistisch einer Vergleichsberechnung zu den wirtschaftlichen Leistungen der drei anderen großindustriellen Mächte Großbritannien, Vereinigten Staaten und Frankreich unterzogen worden. Eine durch die statistische Presse gegebene Arbeit über die Wirtschaftslage des Weltmarktes bietet eine günstige Durchsicht der Ausfuhrleistungen dieser vier Länder im Verhältnis der Vorkriegszeit. Das Ergebnis dieser Berechnungen über die Totalausfuhr der vier Großstaaten im Vergleich zur Vorkriegszeit ist folgende Gegenüberstellung. Es waren beteiligt an der Ausfuhrleistung:

	1913	1924
Großbritannien	33,3 %	32,2 %
Deutschland	24,2 %	14,5 %
Ver. Staaten	27,8 %	35,7 %
Frankreich	15,2 %	17,8 %

Besonders scharf tritt in dieser Gegenüberstellungutage, in welcher sprunghafter Weise Amerika in diesem Jahrzehnt das

absolute Übergewicht auf dem Weltmarkt eroberte. Nicht nur die vor dem Krieg drohende anwachsende Konkurrenz Deutschlands ist gelagert, sondern auch Großbritanniens wurde bereits weit überholt. England ist trotz der schweren deutschen Verluste ebenfalls auf dem Abstieg. In diesem Juliand war es fast mehr noch als früher mit der deutschen, jetzt mit der durch die Angliederung Elsaß-Lothringens und des Saargebietes an Frankreichs reiche. Die deutschen Wirtschaftskräfte sind nur den Vereinigten Staaten und Japan ein wenig nachgekommen. Die deutsche Wirtschaft wird durch den Rückfall um mehr als ein Drittel der früheren Leistungsfähigkeit getroffen, weil sie neben dieser Rückbildung noch die Reparationslasten und die mit jedem Kredit neu sich anhäufenden Zinsabgaben an das Auslandskapital aufbringen muß.

Diese Zahlen und Zahlen zeigen, unter welcher außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen die deutsche Wirtschaft zu leben und zu kämpfen hat. Der deutsche Kapitalismus wird immer mehr den wirtschaftlichen Vorkämpfern, an denen sich wenigstens noch, wenn auch in Abhängigkeit, noch das Teil der Weltkapitalien besorgen zu können. Das Doppeljoch, das die deutsche Arbeiterkraft trägt, die doppelte Last, die hier vom Proletariat getragen werden muß, schafft aber auch doppelte starke Spannungen. Diese aber werden immer ein Anreiz zu neuen Auseinandersetzungen und Kämpfen sein. Dieser Doppeldruck verurteilt für die Zukunft einen Zustand der Diktatur und hält Deutschland dauernd in einer schwelenden, revolutionären Atmosphäre, die auszuwachen Aufgabe der SPD ist.

### Braun betritt bei den Schwarz-weiß-roten

Die Wähler teilen durchweg mit, daß Braun sich persönlich an den Parteivorsitzenden der Deutschen Volkspartei, den Abgeordneten Dr. von Camp, gewandt hat und sich um die deutsche Volkspartei bemüht hat, unter seiner Ministerpräsidentenämter an der Regierung teilzunehmen. Falls sie das ablehne, erbat Braun von Wählern die neutrale Haltung gegenüber einem Kabinett der Weimarer Reaktion. Camp verspricht, die Parteiverträge an diese Frage zurück zu geben, nachdem die vorkommende Fraktion dazu Stellung genommen habe. Der deutsche Ministerpräsident hat die Verhandlungen über die Rückbildung des Wahl zum Ministerpräsidenten, noch die Kabinettsbildung erfolgen.

### Das Gesicht der Republik

Immer neue Schieberprozesse  
(Gg. Drachm.) Krefeld, 2. Februar.  
Nach Abschluß der Voruntersuchung wird in den nächsten Tagen die Anklage gegen den Reichsminister der Finanzen, Dr. Brüning, wegen Verschwendung, Betrugsvorwürfen und einer Reihe anderer Delikte erhoben werden. Das Verbrechen gegen den Bruder Munds, der gleichzeitig in die Schieberaffären verwickelt ist, nimmt seinen Fortgang. Der Prozeß wird voraussichtlich im März zur Verhandlung kommen.

(Gg. Drachm.) Dortmund, 3. Februar.  
Wegen einer großen Schenkung, die die deutsche Reichsbahn am 1. März 1924, geschätzt mit 10 Millionen Reichsmark, an die Ministerpräsidenten Brüning und Brüning, sowie an die Reichsbahn, Krefeld, und Schieber, verurteilt. Beim Eingehen der Prozessurteile hatte die Reichsbahn Brandt ein großes Entgelt, um es vor der Beschlagnahme der Beschlagnahme zu erlösen, um es weiter zu verkaufen mit 10 Prozent Kommission zu geben. Dem schicksalhaften Kommissar gegenüber die 10 Prozent Kommission nicht. Er verließ das Kupfer zu einem angeblich weit unter dem Tagespreis liegenden Betrag an einen Amerikaner, der es der Reichsbahn wieder zum Kauf anbot. Ermittlungen ergaben, daß Brandt einen viel höheren Preis erhalten hätte, als er angeboten hatte, worauf jetzt seine Verurteilung erfolgte. Er verlor sich in die Hände eines seiner Schieber, die er verurteilt hat, die Reichsbahn von seinem anhängenden Schiebergeheimnis auszurufen.

### Streik und Aussperrung in Württemberg

Stuttgart, 2. Februar.  
Die bereits in der neunten Woche ausgesperrten Arbeiter der Deimler-Werke in Stuttgart sind entschlossen, die Aussperrung durch Sammlung und Demonstration gegen die Einmischung der Stadtverwaltung in ihren Kampf.

Tuttlingen, 2. Februar.  
Die AG. für Heimindustrie und einige andere Metallbetriebe haben ihre Beschäftigten — jetzt 6000 Mann — ausgesperrt, nachdem der Streik wieder eifrig fortgesetzt die Arbeit eingestellt hatten. Es ist dies der letzte Tag der letzten Lohnbewegung am Ort.

### Der Skandal der Wohnkassen A.-G.

3 1/2 Millionen Wohnungsgelder für die bankrotte Trianon-Baumgasse  
In der letzten Sitzung des Hauptauschusses machte der Reichsminister Braun Mitteilung über den unerhörten Korruptionsfall bei der Wohnkassen-A.G. Wie im Falle Kautzsch-Barmat, ließ es auch hier wieder hohe und höchste Kapitalisten ungeheure Summen in den Hals zu werfen. Der Hauptverantwortliche ist in diesem Falle der Ministerialrat Dr. Ulas, Leiter des Wohnungswesens im Reichsarbeitsministerium, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wohnkassen-A.G. In dieser Eigenschaft hat er der Trianon-Baumgasse noch und nach die Gelder, die für Wohnungsgelder bestimmt waren, bis zur Höhe von 3 1/2 Millionen zurückgelassen. Ende Mai war nun die Summe bereits auf 2 Millionen angewachsen. Da er wurde eine Sicherheit von 1 Million auf das Vermögen gegeben, dessen Gelddarstellung auf 2 Millionen geblieben war. Bis Ende Dezember 1924 war aber dann die Summe auf 2 1/2 Millionen angewachsen. Nun wurden von der Trianon-Baumgasse Millionen weitere Kredite gefordert mit der Begründung, daß sonst alles verloren sei. Darauf wurden der Gesellschaft dann weitere Kredite gegeben, die bis jetzt die Höhe von 3 1/2 Millionen erreicht haben. Das Ministerium will erst Anfang Januar 1925 von der ganzen Sache Kenntnis erhalten haben. Gegen Ulas ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.  
Die von dem Reichsminister Reichsarbeitsministerium, Reichsminister für Wohnungswesen, Stadt Berlin usw. — der Wohnkassen A.G. übergebenen Gelder zum Zwecke des Wohnungsbau betragen insgesamt 9 1/2 Millionen. Von dieser Summe ist also über ein Drittel einfach verlorben worden. Feigheit ist nicht, was die Schieber dabei verdient haben. Die Feigheit ist in diesem Falle die Minister, die Gelder der Wohnkassen bei der Wohnkassen A.G. abgeben hat. Nach den Ausführungen des Reichsministers sollen die Verluste aus dem Vermögen der Wohnkassen A.G. gedeckt werden, die ihrerseits natürlich die in Frage kommenden Summen auf die Mieter umlegen wird.  
Wie lange noch wird die deutsche Arbeiterkraft den Korruptionsjampi dulden?

### Der wohlgezogene Präsident

Der von der kommunistischen Landtagsfraktion eingereichte Antrag auf Auflösung des Landtages ist der Fraktion von dem sozialdemokratischen Landtagspräsidenten K. A. v. L. mit der Mitteilung zurückgegeben worden, daß er die Drückung des Antrages beantragen will, keine der parlamentarischen Ordnung entsprechende „Sitzung“ abgedruckt zu sein. Es ist interessant, daß dieser Sozialdemokrat in der Begründung des Antrages beantragt:  
1. Die Feststellung der Fraktion, daß die „überwiegende Mehrheit der Mitglieder des Preussischen Landtages offene und geheime Agenten des Sperrkapitals und der Schieberkongerme sind“.  
2. Daß es „infolge Spionage- und Verhörmethoden des Systems General“ ist.  
3. Daß ein „Mittel“ der Klassenjustiz vorhanden ist.  
4. Daß der bürgerliche Parlamentarismus ein „sozialdemokratisches“ „Mittel“ ist.  
5. Daß im Magdeburger Prozeß die „lebenden“ Motive für die arbeitende Klasse der Sozialdemokratie unverzüglich gezeigt wurde.  
Die kommunistische Landtagsfraktion hat gegen diese Beinträchtigung der Meinungsfreiheit energigsten Protest erhoben und wird im Landtage am 10. d. d. die Begründung für die von dem Fraktionsführer beantragte Ausschließung von der Sitzung beantragen. Die von der Fraktion abgelehnten Motive sind in der Begründung des Antrages herabzusetzen, hat die Mehrheit der Fraktion beantragt, daß die Motive in eine andere Form gebracht.

### Dreimal jämmerlicher Hereinfall der SPD.

Leipzig, 2. Februar.  
Der große Massenaufruf, den die Leipziger Sozialdemokraten gegen den Reichstagsaufruf angetrieben hatten, wurde zu einer großen Niederlage. Die beiden Verfassungen im „Schäpelinhaus“ und „Deutsches Haus“ wurden infolge der Provokationen der Redner von den revolutionären Arbeitern gesprengt. Der große Aufruf des „Reichstagsaufruf“ hatte den Sozialdemokraten nicht genützt. Nach der dritten Verfassung im „Joh“ nahm einen förmlichen Verlauf.  
Nach Halle-Berlin nun auch Leipzig. Die SPD hatte hochtrabend versprochen, sie werde nunmehr in der „Opposition“ erneuten Aufmerksamkeit nehmen. Sie werde auf dem Boden der Opposition, auf dem sie groß geworden, neue Klientelstränge laugen.  
Die vorstehende Meldung zeigt, wie das „neue Klientelstränge laugen“ aussieht.  
Die SPD. läßt das Proletariat verkehrt ein, wenn sie glaubt, daß das Proletariat eine Kuh wäre, die man wunderbar fürstliche Nutzen könne, um sich dann zur gegebenen Zeit an der Milch zu mästen.

Der den Boden, aus dem man einstmals kam, verrät, taublenhaft verrät, der hat es verdient, aus dem Boden, auf dem man groß geworden, „Klientelstränge zu laugen“.  
Die Arbeiterkraft ist langmuig und vergesslich.  
So langmuig und vergesslich, wie die SPD, die einfließt, ist sie nicht.

### Die lächerliche SPD. gegen die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens

In der letzten Sitzung des Sächsischen Landtages fand ein Antrag der kommunistischen Fraktion zur Beratung, und zwar Begehrung der Erwerbserlöse. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt. Die linken Sozialdemokraten brachten folgenden Antrag ein:  
„Die Regierung zu ersuchen, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens über den Achtstundentag sobald als möglich durchgeführt wird.“

Die bürgerlichen Parteien und die rechten Sozialdemokraten stimmten geschlossen gegen diesen Antrag. Der Berliner Parteivorstand ist mit den rechten Sozialdemokraten in Godesheim im Spiel. Es ist seine Pflicht, die dort gemacht wird. Selbst zu dem sogenannten achtstündentag geben sich die Sozialdemokraten in den Parlamentarismen nicht her. Während sie vor dem „Volk“ vorgeben, für den Achtstundentag zu kämpfen, tun sie in dem Parlamentarismus das Gegenteil, um ihre Ministerposten zu erhalten oder wieder auf sie hinaufzusteigen.  
Arbeiter, gebt dieser Vertreterbande den Fußtritt.

### Wichtige Demonstration der Berliner Arbeiterportier

Berlin, 2. Februar.  
Das Hallenparität der Berliner Beistatisten am 1. Februar, an dem sich 2000 Arbeiterportier und 10000 Proletariat beteiligten, gestaltete sich zu einer gewaltigen Demonstration für den Roten Sport. Die Roten Berliner Vereine haben sich seitens an dieser Demonstration beteiligt. Derzeit hinaus waren auch Sportler und Sportlerinnen aus Magdeburg, Hannover, Götting und Leipzig anwesend, von denen Gellert noch auf dem Kreistage lagte, sie würden nicht erscheinen. Auch der angewiesene Vertreter des Bundesvorstandes, Koppich, blieb in Sportplatz, obgleich „Kippich“ teilnahm. „Kippich“ vorher noch hat man „Kippich“ nicht zur Kreistage eingeladen, nach dem Willen des Bundesvorstandes sollte „Kippich“ am Hallenparität ebenfalls nicht teilnehmen. Aber das „Kippich“-Banner war in der Mitte der zahlreichen roten Vereinen. Die Berliner Arbeiterportier demonstrieren für die Einheit der Arbeiterportierbewegung gegen die Reformisten Gellert und Koppich. Sie mahnen die deutschen Arbeiterportier zur Solidarität für „Kippich“ für den Roten Sport, das muß das Echo der Arbeiterportier gegen die Spaltungsbüchsen des Bundesvorstandes in allen Orten sein.

### Die republikanische Justiz verurteilt Republikaner

In Kottbus waren dreizehn „Reichsbanner“-Leute und drei Stahlhelmmitglieder wegen Körnerverletzung angeklagt. Die beiden feindlichen Truppen waren sich bei einer „baterianischen“ und einer „republikanischen“ Festnacht am Verlangstage in die Saure geraten und hatten sich gegenseitig die Feindschaft anmerken lassen. Die „Reichsbanner“-Leute wurden teilweise freigesprochen, teilweise zu Geldstrafen von 50 bis 80 Mk. verurteilt. Die Stahlhelmer gingen selbstverständlich ganz frei aus.  
Wenn Kommunisten die Aushebung gefordert hätten, wäre gewiß ein Landverbrechensprozeß konstruiert worden. Nunmehr mag es für die schwarzrotgelben Republikaner nützlich sein, die „republikanische“ Justiz an eigenen Geldbeutel lernen zu lassen.

### Das parlamentarische Hampelmannspiel auch in Luxemburg

(Gg. Drachm.) Luxemburg, 2. Februar.  
Nachdem die luxemburgische Regierung zurückgetreten ist und alle bisherigen Verhandlungen zur Gründung einer Regierung an dem Widerstand der luxemburgischen Opposition gescheitert sind, hat die Großherzogin die Auflösung der Kammer beschließen. Neuwahl soll Ende März vorgenommen werden.

### Hungerstreik in den Braunschweiger Kerkern

Braunschweig, 2. Februar.  
Seit dem 30. Januar hat die Genossen Schorff, Scherbert und Baum in den Hungerstreik als Protest gegen die Verletzung ihrer beruflichen Berechtigungen, die Rauch- und Beleuchtungs- sowie Besuchs- und Besuchsrechte für die Angehörigen, getreten.

### Nota Luxemburg: „Einführung in die Nationalökonomie“

Von Dr. Hermann Dunder (Berlin)

Das ist einer Reihe von Jahren schlichte erwartete nationalökonomische Verdrängung von Nota Luxemburg ist endlich erschienen, freilich in einer Form, die die Tragik, die das Lebenswerk Rolands umschließt, noch verstärkt. Denn das jetzt aus dem Nachlass veröffentlichte Buch ist unvollständig geblieben. Die von der Obersten Republik ausgehenden Wörter hatten Nota die Feder aus der Hand geschlagen, wohl auch noch Teile ihrer Manuskripte verstreut und vernichtet. Und als Herausgeber der Schrift zeichnet Roland Frei, ein Mann, von dem Nota sich mit Bedauern abgemant hätte, nachdem er sich selbst und benutzend aus der von Nota mitgetragenen kommunistischen Partei in die Partei der Anhänger von Rolands Ermordung entlassen war. Ein Mann, der Letztes die Veröffentlichung eines anderen literarischen Nachlasses von Nota gesellschaftlich dazu benutzt hat, Nota gegen den Sozialismus auszusprechen.

Das jetzt vorliegende Werk gibt auf ungefähr 200 Seiten eine Einführung in den Begriff Nationalökonomie, eine Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklungsstufen und eine theoretische Erläuterung von Ware, Wert, Geld und Lohn. Nur noch mit wenigen Worten werden dann der Schwerpunkt und die Tendenz der kapitalistischen Wirtschaftskräfte. Leider fehlt der hier das Problem der Durchschnittsrente, der Kapitalakkumulation und der spezifischen Tragikkomplexes des Imperialismus. Ob hier nicht doch noch Aufzeichnungen von Rolands Rolands Briefwechseln — aus denen ist ja die vorliegende Arbeit erwachsen — wichtige Ergänzungen heraus zu kommen?

Was ist Nationalökonomie und was ist die Weltwirtschaft? Die Beantwortung dieser Fragen nimmt fast den dritten Teil des Wertes von Nota Luxemburg ein. Eingehend werden die Definitionen der bürgerlichen Gelehrten Roloff, Schmoller, Bücher, Sombart usw. mit überaus demotivierendem Zitat (\*\*) Rolands gegenüber, daß die Nationalökonomie die Wissenschaft von den Gesetzen der anwachsenden kapitalistischen Produktionsweise ist.

„In der Marx'schen Theorie hat die Nationalökonomie ihre Vollendung, aber auch ihren Abbruch als Wissenschaft gefunden. Was weiter zu folgen hat, ist — außer dem Ausbau der Marx'schen Lehre — nur noch die Umkehrung dieser Lehre in die Tat, das heißt der Kampf des internationalen Proletariats um die Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaftsordnung.“ (Seite 77.)

Die Bedeutung von Rolands Einführung in die Nationalökonomie liegt übrigens weniger in den theoretischen Ergebnissen — es sind ja die Grundbegriffe der Marx'schen Ökonomie, die sie selbstständig entwickelt. Aber wie sie sie entwickelt! Die leicht verständlich und doch geistreich und formvollendete Darstellung, diese Fülle von wirtschaftswissenschaftlichen Belegmaterial, in dem die gesellschaftliche Entwicklung der Menschheit in dramatischer Bewegtheit dargestellt wird, das ist ein einzigartiges Werk geistiger Arbeit, das auf deutschem Sprachgebiet nur in Marx's Schriften selbst leinestgleichen hat. Was können wir in den mancherlei Populärifizierungen der Marx'schen Werttheorie eine Darstellung, die in so hohem Maße die theoretischen Grundbegriffe dem Leser mündlich nahe macht, daß er wirklich nur Selbstverständliches zu erfahren braucht?

Nota merkt es gelegentlich, den Leser mit unnötigen Epithetentönen und mit wissenschaftlichem Ballast zu verwirren. Sie heißt ihren Ergeß in der Veranschaulichung der theoretischen Begriffe durch eine meisterhafte Beherrschung der gesamten Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, in der auch die fernliegenden Zeiten dem Leser mündlich nahe gemacht werden, wobei er sie wirklich überfließen und die wirtschaftlichen Gesetze aus ihnen ableiten kann. Wie Nota selbst einmal schreibt:

„Wer klar denkt, und die Sache, von der er spricht, selbst gründlich beherrscht, drückt sich aus klar und verständlich aus.“ (S. 3.)

Wir wieder zurück zu dem, was die dunkle und verwirrende Sprache der bürgerlichen Nationalökonomie. Solche wissenschaftliche Werttheorie ist ja nicht nur ein Produkt des eigenen Ansehens, sondern auch des Ansehens, wobei er sie wirklich überfließen und die wirtschaftlichen Gesetze aus ihnen ableiten kann. Wie Nota selbst einmal schreibt:

„Je näher die Ökonomen der Gegenwart kommen, desto weiter entfernen sie sich von der Ehrlichkeit.“  
Sichstens könnte man meinen, daß Nota sich mit der kritischen Wiederlegung der moralischen Theorien der bürgerlichen Gelehrten nicht allzuviel macht. Heute — zehn Jahre nach Niedertritt dieses Wertes — sind nur noch wenige der hier so barockig gefühlpfropfen, sondern auch das Ansehen, wobei er sie wirklich überfließen und die wirtschaftlichen Gesetze aus ihnen ableiten kann. Wie Nota selbst einmal schreibt:

„In dem Maße, wie die Nationalökonomie ihre Vollendung, aber auch ihren Abbruch als Wissenschaft gefunden. Was weiter zu folgen hat, ist — außer dem Ausbau der Marx'schen Lehre — nur noch die Umkehrung dieser Lehre in die Tat, das heißt der Kampf des internationalen Proletariats um die Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaftsordnung.“ (Seite 77.)

Die Bedeutung von Rolands Einführung in die Nationalökonomie liegt übrigens weniger in den theoretischen Ergebnissen — es sind ja die Grundbegriffe der Marx'schen Ökonomie, die sie selbstständig entwickelt. Aber wie sie sie entwickelt! Die leicht verständlich und doch geistreich und formvollendete Darstellung, diese Fülle von wirtschaftswissenschaftlichen Belegmaterial, in dem die gesellschaftliche Entwicklung der Menschheit in dramatischer Bewegtheit dargestellt wird, das ist ein einzigartiges Werk geistiger Arbeit, das auf deutschem Sprachgebiet nur in Marx's Schriften selbst leinestgleichen hat. Was können wir in den mancherlei Populärifizierungen der Marx'schen Werttheorie eine Darstellung, die in so hohem Maße die theoretischen Grundbegriffe dem Leser mündlich nahe macht, daß er wirklich nur Selbstverständliches zu erfahren braucht?

Nota merkt es gelegentlich, den Leser mit unnötigen Epithetentönen und mit wissenschaftlichem Ballast zu verwirren. Sie heißt ihren Ergeß in der Veranschaulichung der theoretischen Begriffe durch eine meisterhafte Beherrschung der gesamten Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, in der auch die fernliegenden Zeiten dem Leser mündlich nahe gemacht werden, wobei er sie wirklich überfließen und die wirtschaftlichen Gesetze aus ihnen ableiten kann. Wie Nota selbst einmal schreibt:

„Wer klar denkt, und die Sache, von der er spricht, selbst gründlich beherrscht, drückt sich aus klar und verständlich aus.“ (S. 3.)

Wir wieder zurück zu dem, was die dunkle und verwirrende Sprache der bürgerlichen Nationalökonomie. Solche wissenschaftliche Werttheorie ist ja nicht nur ein Produkt des eigenen Ansehens, sondern auch des Ansehens, wobei er sie wirklich überfließen und die wirtschaftlichen Gesetze aus ihnen ableiten kann. Wie Nota selbst einmal schreibt:

„Je näher die Ökonomen der Gegenwart kommen, desto weiter entfernen sie sich von der Ehrlichkeit.“  
Sichstens könnte man meinen, daß Nota sich mit der kritischen Wiederlegung der moralischen Theorien der bürgerlichen Gelehrten nicht allzuviel macht. Heute — zehn Jahre nach Niedertritt dieses Wertes — sind nur noch wenige der hier so barockig gefühlpfropfen, sondern auch das Ansehen, wobei er sie wirklich überfließen und die wirtschaftlichen Gesetze aus ihnen ableiten kann. Wie Nota selbst einmal schreibt:



# Kautsky und die 2. Internationale legnen den Horthy-Pakt

Von der 2. Internationale wurde bekanntlich in Wien eine Kommission eingesetzt, um den Stand der ungarischen Sozialdemokratie, ihren Pakt mit der Horthy-Regierung zu untersuchen und den Streit zwischen der Parteileitung in ungarischen Sozialisten und der Parteiposition im Lande und in der Emigration zu klären. Die Horthy-Sozialisten ließen sich von Kautsky vertreten. Die Kommission veröffentlichte nunmehr in der Wiener „Arbeiterzeitung“ das Ergebnis der Verhandlungen und legt den Bericht der nächsten Sitzung der 2. Internationale vor. Um es gleich vorweg zu legen:

Dieser Bericht ist noch mangelhaft geworden, geschweigenen Ausdrucks eine glatte Billigung und Anerkennung des Paktes der ungarischen Sozialdemokratie mit der Horthy-Regierung. Das Kernstück des Berichtes bildet die folgende Erklärung, daß die Parteileitung in dem guten Glauben der ungarischen Arbeiterklasse von unerschütterlicher Beständigkeit mit keinem anderen Mittel erreichen zu können glaubte. Es ist unbedenklich, daß die Wahrung des Parteipaktes, die durch den Pakt erkauft wurde, ein schnell und bedeutendes Ersetzen (1) der ungarischen Arbeiterbewegung zur Folge hätte. Diese ungewöhnliche Zustimmung zu dem Pakt einer sogenannten Arbeiterpartei mit der Regierung des ärgsten Terroris ist das Brandmal, das sich die 2. Internationale selbst auf die Stirne drückt.

Gelbt diese Kommission recht über den Pakt unter anderem folgendes seit: „Er (der Horthy-Ministerpräsident Bethlen) hat diese Zugeständnisse an die Bedingung, daß die Parteileitung Ver-



Kautsky:

„Herr, nun läßtst Du Deinen Diener in Frieden fahren. Denn wir haben den Horthypakt gegnen blitzen.“

stimmungen auf sich nehmen, von denen auch er wußte, daß sie allen Grund haben, der internationalen Arbeiterbewegung zu Grunde zu gehen. Er hat sich nicht für die Prinzipien sozialistischer Moral (1) ausgesprochen. Sie (die ungarische Parteileitung) stand andererseits unter dem Druck der Erkenntnis (?), daß keine Arbeiterpartei der Welt die Verpflichtungen eines so enormen und wichtigen Paktes zu erfüllen vermöchte. Es war nicht die Aufgabe (1) der Kommission zu beurteilen, ob die Parteileitung recht daran getan hätte oder nicht. Ebenso wenig vermog die Kommission zu entscheiden (1), ob etwa in der politischen Lage die Wahrung des Parteipaktes nicht auch ohne so große politische und moralische Opfer zu erreichen gewesen wäre. Es ist gewiß begrifflich, daß der Inhalt

eines Paktes, der nach Inhalt und Form aller Tradition der internationalen Arbeiterbewegung so völlig widerspricht,

eine Opposition in der Partei heraufzuerufen mußte. Und die Politik der ungarischen Sozialisten, die von den meisten sozialistischen Parteien in der internationalen Arbeiterbewegung verurteilt wird, ist die Parteileitung, welche die Ausschließungsverfahren gegen einige Mitglieder der Opposition einzuleiten und durchzuführen.

Wir haben in der vorigen Nummer dieses aus der „Arbeiterzeitung“ gebrachten, die unsere Genossen aus dem Munde eines sozialdemokratischen Paktes noch einmal diesen ganzen unglaublichen Verrat und Handel mit Horthy aufgeföhrt haben.

## Wann wird ein neuer Pakt abgeschlossen?

So, das fragen sich die Arbeiter überall und immer, seitdem der Horthy-Pakt bekannt geworden ist. Wann und wo haben die anderen sozialdemokratischen Parteien mit ihrer Parteipolitik einen entsprechenden Pakt abgeschlossen? Denn sie haben ihn abgeschlossen!! Und wann werden sie neue abschließen? Wenn freilich vereinzelte sogenannte Oppositionsblätter wie die „Leipziger Volkszeitung“ meint, daß mit diesem Pakt die „sozialdemokratische Ehre gefährdet“ sei, und daß dieses Dokument in der Geschichte der Sozialdemokratie beispiellos dastehe, so ist das ein Verstum und eine Täuschung der Arbeiter. Die sozialdemokratische Ehre kann nicht mehr gefährdet werden, und der Horthy-Pakt ist nur ein kleiner Ausschneid aus der lebensgetreuen Photographie der internationalen Sozialdemokratie. Die Kommission der 2. Internationale hat ja dies mit ihrer Billigung und Entschuldigend des Paktes offen ausgesprochen.

Wie lange werden christliche Arbeiter noch dieser Internationale angehören?

# Der Hamburger Aufstandsprozeß

8. Verhandlungstag.

Hamburg, 31. Januar.

„Der große Coup“ des Staatsanwalts rückte heute gegen den Genossen Köppen die Familie Woll-Kapfing ins Feld. Diese Familie Woll-Kapfing wohnt in einem Hause des Baters Woll schräg gegenüber dem Lokal des Genossen Köppen. Die heute vernommenen Brüder Artur und Fritz Woll, ihre Schwester und ihr Schwager Kapfing haben allerdings den Angeklagten, Genossen Köppen, in den Aufstandstagen selbst gar nicht gesehen, erzählen aber alles Mögliche und Unmöglichste über die Vorgänge bei den Barricaden und im Lokal Köppens, das der Vater Woll früher als „das kommunistische Hauptquartier“ bezeichnet hat. Sie behaupten alle mit außerordentlicher Übereinstimmung in gewissen Worten und Ausdrücken, daß die Frau des Genossen Köppen

# Bayern verlangt ein Reichs-Ausnahmegezet gegen die „kommunistische Gefahr“

(Von unserem bayrischen Berichterstatter.)

Wir stehen in Bayern unmittelbar vor dem Abzug des seit über fünf Vierteljahrhundert bestehenden Ausnahmezustandes. Während im Reich längst das Verbot der kommunistischen Partei und auch der Ausnahmezustand gefallen sind, bestehen beide in Bayern seit dem September 1923 fort. Nach Informationen, die wir über Besprechungen in den einzelnen Ministerien erhalten haben, trägt sich die bayrische Regierung mit dem Gedanken, vor Aufhebung des Ausnahmezustandes aber zu gleicher Zeit mit ihm ein Gesetz zu erlassen, das den Polizeibehörden weitgehende Befugnisse erteilt, und praktische keine andere Auswirkung haben kann als den Ausnahmezustand neuerdings zu verlängern.

Nach den uns zugegangenen Meldungen macht die Regierung im Ministerium die bei den Besprechungen gar kein Hecht aus ihrem Willen, mit diesem Ausnahmegezet

einzig und allein die Kommunisten zu treffen.

Bei der Beratung des Innenrats im Bayerischen Landtag hat der Deutschnationalen Antrag von der Notwendigkeit einer Bekämpfung der kommunistischen Gefahr gesprochen.

Inzwischen im Auftrag der Regierung

(die Deutschnationalen sitzen bekanntlich seit 1920 in der bayrischen Regierung) erludte er die bayrische Regierung, unverzüglich von sich aus ein Gesetz auszuarbeiten zur Bekämpfung der kommunistischen Partei und der von ihr ausgehenden Gefahr. Nach ihm sprach der Deutschsozialistische Vize, der erklärte, daß ein solches Kommunistengesetz nur Wert habe,

wenn es sich über das ganze Reich erstreckt und daß man die bayrische Regierung ersuche, bei der Reichsregierung in diesem Sinne vorstellig zu werden.

Das zeigt offen die Gefahr auf, vor der neuerdings die deutsche Arbeiterchaft steht. Das bayrische reaktionäre Kleinbürgertum hat aus der Gefahr nichts gelernt und glaubt, mit Hilfe politischer reaktionärer Maßnahmen, wie sie das Verbot einer Arbeiterpartei darstellen, die kommunistische Idee aus der Welt zu schaffen.

Hier, im reaktionären Bayern stehend, waren wir die deutsche Arbeiterchaft, nicht länger dem Treiben der Reaktion in Bayern latentlos zusehen zu wollen.

zwischen der Gewalttätigkeit und den Barricaden hin- und hergegangen sei, daß sie sich mit den bewaffneten und kämpfenden Arbeitern unterhalten habe, daß sie mit einer Gruppe von diesen in sehr auffälliger Weise in das Lokal hineingegangen sei und dabei einen großen Gegenstand unter ihrer Schürze getragen habe. Diese Zeugen, die ebenfalls wie der nachher erwähneme Beamte Kroll vorläufig nicht e er eidigt werden, wollen schon am Vorabend des ersten Kampftages erfahren haben, daß „der Strach losgehen sollte“ und wollen schon früh 4 Uhr am 23. Oktober von ihrem Hauje aus die Kampfvorgänge beobachtet haben. Die Antworten, die sie auf verschiedene eindringliche Fragen hinsichtlich geben,

weisen in bezug auf die entscheidenden Einzelheiten hinsichtlich sehr hart von einander ab.

Diese vier Zeugen streiten alle mit Entschiedenheit ab, daß es zwischen dem Vater Woll und dem Angeklagten Köppen jemals Differenzen gegeben habe. Demgegenüber stellt Genosse Köppen ausführlich fest und mit aller Entschiedenheit dar, daß sein Eintreten für eine vom Hausbesitzer Woll brutal behandelte und schließlich nach der Verhaftung Köppens auch aus dem Hause hinausgeworfene Witwe (Untermerciarin) den alten Woll zu Köppens Freund gemacht habe. Köppen spricht die bestimmte, durch Wolls Bemerkungen vor dem Untersuchungsrichter übrigens begründete Vermutung aus, daß dieser ehrenwerte Nachbar aus Rücksicht seine Söhne, Töchter und seinen Schwager zu entsprechenden Auslagen gegen Köppen angestellt habe. Der Zeuge Kroll, der hauptfähr dazwischen befindet wie die Familie Woll, erklärt außerdem, daß er auf Grund einer Mitteilung seines Jungen

ihon am Vorabend der Polizei von dem bevorstehenden Aufstand Anzeige gemacht

habe. Die bewaffneten Arbeiter hätten daraufhin um 4 Uhr früh am ersten Kampftag bei ihm eine Hausung nach Wollens gemacht. Der Zeuge erklärt, daß er parteilos sei. Die übrigen am Vormittag entnommenen Zeugen berichten nichts Wesentliches. Zwei von ihnen, beide Arbeiter, werden wegen Verdachts der Beteiligung am Aufstand nicht vorzeitig, der eine von ihnen vorzeitig überhaupt die Aussage.

In der Nachmittagsverhandlung ist in der Hauptsache von einem geheimnisvollen Lauffrauen die Rede. Der Zeuge Jahnke behauptet heute aber noch ebenso wie in der Voruntersuchung, er habe ein Munitionsauto auf dem Hofe von Köppen beobachtet, und

bei gelächten Wählern seien Munitionskisten abgeladen worden.

Genosse Köppen selbst bestritt diese Angaben mit aller Entschiedenheit und verweist auf die technische Unmöglichkeit, ein Auto aus über den Blankenau hinter sein Haus zu bringen. Er beantragt eine Verabfolgung durch das Gericht, die aber, wenigstens vorläufig, abgelehnt wird. Die weiteren Zeugenaussagen der Nachmittagsverhandlung sind uninteressant. Im Schluß der Verhandlung beantragt Genosse Köppen die Ladung von sieben Entlastungszeugen. Sie werden ebenso wie Frau Köppen (gegen welche übrigens schon früher das Verfahren eingeleitet worden ist) Montag ersteinen. Der Verhandlung des Genossen Köppen, Oberstaatsanwalt Danner, über die Niederlegung des Hamburger Hauptstandes und über die dabei verwandten Mittel dem Gericht Vortrag halten.



Genosse Köppen

Wir erinnern Sie daran, daß unmittelbar nach der

Verhängung des Ausnahmezustandes in Bayern der Reichsausschuss verhängt wurde, daß unmittelbar nach dem Verbot der Partei in Bayern die Partei im Reichsamtgebäude verboten worden ist.

Die bürgerliche Gesellschaft glaubt, neuerdings das Messer in der Hand zu haben. Und bei der derzeitigen desnationalen Regierung scheint es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die bayrische Regierung bei der Reichsregierung ein williges Ohr findet. Selbst aber geht es nicht, die Ausnahmebestimmungen gegen uns Kommunisten in Bayern werden vom Reich nicht übernommen, so ist es Pflicht und Aufgabe der gesamten deutschen Arbeiterchaft,

Sturm zu laufen gegen die bayrische Reaktion und ihre Maßnahmen.

Was heute in Bayern geschieht, kann morgen in jedem anderen Lande des deutschen Reiches zur Wirklichkeit werden. Es ist die Pflicht der Arbeiterchaft im Reich und von dort aus bei ihrer Regierung gegen die bayrischen reaktionären Maßnahmen zu protestieren, Solidarität zu zeigen mit der bayrischen Arbeiterchaft, die allein zu schwach ist, um diesen neuen Anjurm abzuwehren zu können.

## Die Verhaftungsaktion in Bayern

Die bayrische Regierung, die den Ausnahmezustand aufheben will, um die Hitler-Regime die nötige Bewegungsfreiheit zu verschaffen, bemüht sich, die Grundlagen für ein neues sofortiges Verbot der SPD nach Aufhebung ihrer Staatsemergenz zu konstatieren. Deshalb wird in den letzten Wochen planmäßig eine Verhaftungsaktion durchgeführt, die die ganz besondere Gefährlichkeit der SPD, beweisen soll.

So sind in den letzten Tagen in Bayern 45 Genossen wegen Weiterführung einer verbotenen Organisation verhaftet worden.

Die bürgerliche Presse, unter anderem auch das „Berliner Tageblatt“, macht daraus „kommunistische Komplote“, einen „Schwamm“, eine „Korruption der roten Arme“ usw. Das Geschrei der bürgerlichen Blätter ist natürlich aufgeföhrt Schwind, der dazu dienen soll, die nötige moralische Rechtfertigung für die Verfolgung der Kommunisten in Bayern zu geben. Nach den juristischen Gründen fragt man sowieso nicht mehr.

## Einheitsfront von Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen im Barmat-Ausschuß

Im Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages, der in der Barmat-Angelegenheit eingesetzt ist, haben die Deutschnationalen bis zu einem gewissen Grade sich von den Sozialdemokraten abgetrennt, um diejenige Veranlassung für ihre Zwecklosigkeit abzutrennen, eine „Korruption der roten Arme“ usw. Das Geschrei der bürgerlichen Blätter ist natürlich aufgeföhrt Schwind, der dazu dienen soll, die nötige moralische Rechtfertigung für die Verfolgung der Kommunisten in Bayern zu geben. Nach den juristischen Gründen fragt man sowieso nicht mehr.

Die Ablehnung dieses kommunistischen Antrages von vereinigten Sozialdemokraten und Deutschnationalen zeigt deutlich, wie sehr diese Leute eine energische Untersuchung in der Barmat-Angelegenheit fordern. Wenn auch die Deutschnationalen in der Barmat-Angelegenheit weniger interessiert sind, als die sozialdemokratische Sozialdemokratie, so werden sie trotzdem, es nie zuzulassen, daß, wenn auch eine Aufhebung dieser Angelegenheit für sie persönlich in diesem Falle nicht sehr bedeuten würde, das sogenannte Barmat-Schmeißen in die Luft gehen würde. Die Deutschnationalen wissen ganz genau, daß man dem Teufel nicht den kleinen Finger reichen darf, weil er sonst die ganze Hand nimmt. Sie wissen, daß, wenn man einmal in diesem Falle das Barmat-Schmeißen aufhebt, es im nächsten Falle, wo das gleiche eintritt, die Deutschnationalen auf das Ärgste belastet werden können.

Die Ablehnung des Antrages des Genossen Stoltz zeigt, daß der Untersuchungsausschuß allerhöchstens ein Mittel ist, das politisch die Wirksamkeit hat, eine Verlesung in den Ministerien vorzunehmen. Die Deutschnationalen lassen nur soweit den Scheiter listigen, als es ihnen für ihre Regierungswelt zur Förderung dient.

Die Kommunisten dagegen werden wieder den Befehl ansetzen, werden sowohl im Untersuchungsausschuß selbst, wie auch draußen bei den Wahlen zeigen, daß ihre Opposition grundmäßig verstanden ist, von der Opposition der Deutschnationalen, daß ihre Opposition dazu da ist, diese Fälle nicht als Einzelfälle, sondern als logische Konsequenz des kapitalistischen Systems aufzuzeigen.

## Das Reichsbanner über sich selbst

Wie Anno dazumals

Ich genere mich nicht, es offen auszusprechen, daß auch ich als treuer Republikaner vor den Fahnen Schwarz-Weiß-Rot, die so oft das Zeichen der Freiheit (1) waren, mich verbeuge... Wenn das Vaterland uns ruft, so werden wir da sein, und wenn wir einig sind, werden wir die nächste Warnung nicht verlieren.

Polizeiobst. Lange zur Bannerweh am 14. August 1924 in Breslau.

Wer vom Papst ist, steht daran...

Es war ein historischer Augenblick, als die Bundesversammlung des Reichsbanner-Bundes den Beschluß faßte, ihre Mitglieder zum Eintritt in das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aufzufordern. Die Worte des Programms: „Wir wollen katholisch sein bis aufs Meer“... haben unserer Jugend den richtigen Weg an, den unsere Väter und Vorfahren eingeschritten haben durch obiges Beispiel. Die katholische Jugend bekennt sich zum Gebot der Kirche, „Gott, was Gottes ist, und dem Volke, was des Volkes ist“.

„Reichsbannerzeitung“ Nr. 12... am mittags war kirchliche Feier. Der katholische f zur pfer war in meisterhafter Weise Sinn und Bedeutung des Farben Schwarz-Rot-Gold für den christlichen Staatsbürger aufzuzeigen... Inzwischen sind als Redner noch erschienen Herr Kapitän Dr. Hoffert (Kiel), Herr, der gerade vom christlichen Standpunkt aus die republikanische Staatsordnung feierte... amment Bannerweh des Reichsbanners am 5. Oktober bei Hainberg. „Reichsbannerzeitung“ Nr. 1

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

# Diese drei größten Verkaufstage

## unseres Volksversorgungs-Verkaufs überflügeln durch beste Qualitäten und riesig niedrige Preise alles bisher Dagewesene

Mehrere Tausend Herren-Taschentücher weiß, bunt bedruckt . . . 6 Stück **75**

Bettwandschoner aus Aida, weiß, crem, grau . . . 1 Stück **1 85**  
Markttaschen . . . 1 Stück **1 85**  
Japoneide in verschiedenen Farben . . . 1 Meter **1 75**

Ein Riesenposten Schlafdecken aus gutem Bettwandschoner, weiß und geteilt, m. durchgehender Kante, ca. 140/190 cm Ausnahmepreis . . . 2 Stück **2 95**

Kunstseid. Moiréband 85, Damen-Strümpfe 98  
**Anere Schuhwaren-Abteilung** bringt für diese Tage drei außergewöhnliche **Senationschlager**  
Serie I Damen-Pumps elegant, leichter Tanjshuh, Abtag: 2. XV. Paar **7 50**  
Serie II Damen-Schnürschuhe, Stoffalt, runde und mod. spitze Form, **Maßnahmen** . . . Paar **9 75**  
Serie III Herren-Schnürschuhe, dunkelbraun, mod. spitze Form, weiß gedoppelt . . . Paar **9 75**

3 Waggons Korbsessel mit Rohwoll-Rand, dauerhafte Verarbeitung . . . 8 45  
fabrikfest billig . . . . . **8**

Damen-Mäntel aus diesen warmen Stoffen . . . 3 Stück **3 50**  
Künstler-Garnituren 3 teilig . . . 2 Stück **2 85**  
Frottier-Handtücher griffart. Qual. . . 1 Stück **1 25**

Bubikragen beste Form, mit kleinen Fehlem. Stück **48**  
Kindertaschentücher weiß, rot kariert . . . 6 Stück **85**  
Ein **Masken-Flanelle** geeignet für jede Art Masken-Formate . . . 1 Meter **98**

Zwei große Posten Toilette- und Kernseife mit Karton, gan. reine Ware **95**  
5 Stück Fieder-Seife . . . **95**  
5 Doppelstück la. Kernseife . . . **75**

Des großen Andranges wegen bitten wir bei Einkäufen möglichst die **Vormittagsstunden** zu benutzen

# NUSSBAUM

Halle a. d. Saale Das führende Kauf- und Warenhaus Gr. Ulrichstr. 60/61

Beachten Sie unsere **Schaukasten- u. Innen-Auslagen**



Seiterteilung für Halle-Merkmale: **Saal** 14. Februar 1925 - **Seiterteilung** Beispiel 107/101. **Saal** 2. März 1925 - **Seiterteilung**. **Seiterteilung**: Täglich 9 bis 6 Uhr. **Sonntags** nachmittags geschlossen.

- Ortsgruppe Halle**  
Mittwoch 17. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Eiche“.  
**Saalkreis**  
Mittwoch 17. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Eiche“.  
**Kreis Merseburg**  
Mittwoch 17. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Eiche“.  
**Kreis Bitterfeld**  
Mittwoch 17. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Eiche“.  
**Kreis Jena**  
Mittwoch 17. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Eiche“.  
**Kreis Wittenberg**  
Mittwoch 17. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Eiche“.  
**Kreis Weißenfels**  
Mittwoch 17. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Eiche“.

## Entwurf einer Polizeiverordnung über das fremdenpolizeiliche Meldewesen

Zur Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Eisenben nachfolgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1  
Galt- und Fremdenkarte, sowie solche Personen, welche Fremden gegen Entgelt Unterkunft gewähren, sind verpflichtet, den Fremden sofort nach ihrer Ankunft die Anmeldebogen nach dem vorgeschriebenen Muster A vorzulegen. Sie müssen jeden Morgen bis spätestens 8 Uhr die Anmeldebogen der am vorhergehenden Tage und in der Nacht bis vormittags 7 Uhr eingetragenen Fremden der Ortspolizeibehörde einreichen.  
In den Zwischenzeiten müssen die Meldebogen jederzeit zur Abholung durch die Beamten der Polizei bereit liegen.

§ 2  
Die Fremden sind zur wahrheitsgetreuen Ausfüllung sämtlicher Spalten der Anmeldebogen verpflichtet.

§ 3  
Die in dem § 1 genannten Personen sind verpflichtet, ein Fremdenbuch nach dem vorgeschriebenen Muster B zu führen. Sie sind dafür verantwortlich, daß jeder überwachende Fremde am Tage der Ankunft und der Abreise der Meldebogen unter fortlaufender Nummer in das Fremdenbuch eingetragen wird und daß ein ordnungsmäßiges Ausfüllen sämtlicher Spalten dieses Buches erfolgt.

§ 4  
Das Fremdenbuch muß mit Seitenzahlen versehen sein und vor dem Gebrauch von der Ortspolizeibehörde abgenommen werden. Das Herausnehmen von Blättern, sowie Änderungen in dem Fremdenbuche sind untersagt. Das Fremdenbuch muß nach jeder Schließung nach zwei Jahre lang aufbewahrt werden.

§ 5  
Die in § 1 genannten Personen sind ferner verpflichtet, auf Verlangen des Fremdenbuchs den nachweisenden Beamten jederzeit zur Einsichtnahme vorzuliegen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen, sowie diesen Beamten zur Nachprüfung den Zutritt zu dem Fremdenzimmer jederzeit zu gestatten.

§ 6  
Zur Befolgung dieser Verordnung unterliegen einer Geldstrafe bis zum Betrag von 150 Reichsmark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 7  
Kontrollierende Polizeiverordnungen tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die Polizeiverordnung über das fremdenpolizeiliche Meldewesen vom 2. Februar 1915 aufgehoben.

Eisenben, den 9. Januar 1925  
Die Polizeiverwaltung Claus

## Leistungsfähigste Bezugsquelle

für Patent-u. Auflegermatratzen  
**Bruno Paris**  
Ruhebetten- und Matratzen-  
145 Werkstätten  
Jetzt Kl. Ulrichstraße 2  
Eingang Kanäleasse, 2 Min. u. Markt

## Veranstaltungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

- Ortsgruppe Halle**  
Mittwoch 18. Dienstag 3. Februar, 8 Uhr, Versammlung bei Kretzsch, Triftstraße. Gedächtnis für Bitterfeld und zum Preis für 120 Mark bei den Bezirksführern erhältlich.  
Freitag 6. Februar, 8 Uhr, im „Helfspart“, Mitgliederbesprechung. Alles hat bestimmt zu entscheiden.  
Freitag 6. Februar, 8 Uhr, Mitgliederbesprechung bei Zeidmann, Gleditschstraße.  
Freitag 6. Februar, 8 Uhr, Mitgliederbesprechung im „Helfspart“, Kuchenturm.  
Freitag 6. Februar, 8 Uhr, Mitgliederbesprechung. Alles hat bestimmt zu entscheiden.  
**Halle-Saalkreis**  
Mittwoch 4. Februar, 8 Uhr, im „Bürgergarten“, Mitgliederbesprechung. Erheben aller Kameraden ist Pflicht.  
Mittwoch 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „Gedächtnis“ einen wichtigen Mitgliederbesprechung. Erheben aller ist Pflicht. Mitgliederbuch mitzubringen.  
**Kreis Bitterfeld**  
Mittwoch 4. Februar, abends 8 Uhr, im „Helfspart“, Mitgliederbesprechung. Erheben aller Kameraden ist Pflicht.  
Mittwoch 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „Gedächtnis“ einen wichtigen Mitgliederbesprechung. Erheben aller ist Pflicht. Mitgliederbuch mitzubringen.  
**Kreis Weißenfels**  
Mittwoch 4. Februar, abends 8 Uhr, im „Helfspart“, Mitgliederbesprechung. Erheben aller Kameraden ist Pflicht.

## Muster A (Meldebogen)

Tag und Stunde der Ankunft	Zimmer-Nummer	Des Fremden und der in seiner Begleitung befindlichen Familienangehörigen	Stand	Geburtsort, Tag und Jahr	Wohnsitz	Staatsangehörigkeit	Tag der Abreise	Nächster Aufenthalt
		Familienname, sämtliche Vornamen, Rufnamen unterzeichnen						

## Muster B (Fremdenbuch)

Nr.	Zimmer-Nr.	Tag und Stunde der Ankunft	Des Fremden und der in seiner Begleitung befindlichen Familienangehörigen	Stand	Geburtsort, Tag und Jahr	Wohnsitz	Staatsangehörigkeit	Abgereist		
			Familienname, sämtliche Vornamen, Rufnamen unterzeichnen					am nach		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.

## Bekanntmachung

Die bisher von den Arbeitgebern ausgestellt und eingetragenen **Wahlansprüche** für die Wahlen zum **1. März 1925** sind am **6. Februar 1925** bei der Allgemeinen Ortsverwaltung, Kleine Saalstraße 16 (Zimmer Nr. 6), während der Geschäftsstunden von 10-1 Uhr abgeholt und den Besitzern ausgestellt worden.  
Halle a. d. S., den 3. Februar 1925  
Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortsverwaltung  
R. Klemm, als Wahlleiter 141

## Bekanntmachung

1. Verlog eines Beispiels des Landesarbeitssamles Sachverhalt werden  
2. Februar 1925 an in Halle als **Beispiele** für die **Erwerbslosen** bis am nächsten 11. März, des Grundgesetzes erhoben  
alle, den 31. Januar 1925  
**Vorstände des Vereins und Verwalter der Stadt Halle**  
(Gesetzlicher Arbeitsnachweis) 180

## Astoria, Weissenfels

Dienstag bis Donnerstag:  
Arien-Doppel-Programm 12 1/2 Stunden Spieldauer  
Das abenteuerliche Hochsee-Drama  
333  
Die Fahrt ins Verderben  
6 Akte von Genet und Tob  
Ferner:  
Der Sensations- und Detektiv-Film  
Das menschliche Dokument  
6 Akte voll tollkühner Sensationen und geistlicher Genüsse

## Wachtung! Frauen! Wachtung!

Donnerstag, den 5. Februar 1925, abends 8 Uhr, in **Große öffentliche Frauenversammlung**

Referentin: Frau Gertrud Sobal, Berlin über **„Die Frauen und die Volksmirtel“**  
Alle Frauen sollen wissen, welchen wichtigen Faktor sie in der Volksmirtelarbeit bilden. Deshalb müssen alle erscheinen. Die **Referentin**  
**Spendet i. d. „Rote Hilfe“**

## Thaliaaal

Freitag, 6. Februar, abends 8 Uhr  
Vorstellung  
**Ernt Toller**

H. a. „Aus dem Schmalenbusch“  
„Kornmorgen“, dramatische Szenen  
Parten zu 4, 3, 2, 1 Mann in der Rolle  
Mitt-Wahlhandlung, Gr. Ulrichstr. 27

## Bekanntmachung

**Wahl-Branchen**  
in der **Wahl-Branchen**  
Sacheiten:  
Freitag, nachmittags 3-8 Uhr: Trauung  
Sonntag, . . . 3-8 . . . Männer  
Sonderpreis 20 Pf. Einzelstellen  
Eisenben, den 28. Januar 1925  
Der Magistrat

## Familien-Nachrichten

Am Sonntag, dem 1. Februar, verstarb mein lieber Mann und guter Vater, der Bauarbeiter **Hermann Voigt** im Alter von 55 Jahren 138  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Einsegnung findet Mittwoch, den 4. Februar, nachm. 2 Uhr auf dem Gottesackerhof (alt) statt.  
Kranzpenden laufend abgelehnt.

## Hermann Krieg

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren  
Halle a. d. S., den 2. Februar 1925 142  
Die Belegschaft der Firma  
**Schönemann & Schwarz**



# Gen.-Betriebe

## Was ist ein Index?

Am unteren Funktionen, insbesondere den Bericht erstatten aus den Betrieben. Die Unterlagen zur Abfassung von Wirtschaftskennzahlen zu geben werden wir von Zeit zu Zeit Artikel, wie den beiliegenden über Indexfragen, Goldböden, Konzerne usw. bringen.

Redaktion „Klassenkampf“.

## Indexfragen, ihre Entstehung und ihre Anwendung

Der Begriff der Indexzahlen ist bisher noch nicht einheitlich festgelegt. Das heißt: jede Festlegung eines Sachnamens wie den Preisindex seiner Höhepunkte heraus. Erzeugnis ist es nicht schwer, aus den bisherigen Begriffsbestimmungen einerseits, aus dem praktischen Gebrauch andererseits eine Erklärung über die Merkmale der verschiedenen Arten von Indexzahlen zu geben.

Die Indexzahl ist die Messzahl zur zahlenmäßigen Veranschaulichung der Veränderungen bestimmter Einheiten, z. B. des Preises bei Bedarfserlösen, der Produktionskosten bei Fertigkeiten, der Höhe des Volkseinkommens, der Volksgelddruck usw. Allerdings arbeitet man heute ausschließlich in der Preisstatistik mit Indexberechnung; es genügt auch, wenn wir uns die Grundlagen und die Herkunftsquellen, die Methoden, den Zweck und die Auswirkungen dieses Gebietes betrachten.

Man kann in der Preisstatistik drei Hauptarten von Indexzahlen unterscheiden: den Spezialindex, den Gruppenindex und den General- oder Totalindex.

Der Spezialindex wird errechnet, indem man für bestimmte Zeit (Woche, Monat, Jahr) die Preise einer Anzahl von Waren, die für den Bedarf im Haus zum in der Produktion oder in irgendeinem anderen Teil der Volkswirtschaft von Wichtigkeit sind, die also nur das spezielle Interesse einer Gruppe für sich haben, zusammenzählt und ihren Durchschnitt errechnet. (Diese Durchschnittsberechnung erfordert mögliche Ausglättung aller Preisquellen und stellt hohe Anforderungen an die mathematischen Kenntnisse des Statistikers. Der Durchschnitt mehrerer Zeitreihen wird als Norm angenommen und meist als Grundzahl 100 allen kommenden regelmäßigen Berechnungen zugrunde gelegt. Steigen also die Kosten der im Spezialindex zusammengeführten Waren oder Warengruppen um durchschnittlich 25 Prozent, so heißt die Messzahl 125.

Ein typisches Beispiel für den Spezialindex ist folgendes: während der Inflationen des letzten Kleinhandelsvertrages Grundpreise fest, die für ihre Wichtigkeit, jedoch waren täglich wurde dazu ein neuer Index ausgearbeitet: Indexzahl mit Grundpreis ergaben der Preis der Ware.

Der Gruppenindex bleibt selbstverständlich auch im Rahmen gleichmäßiger Zeiteinheiten; er umfaßt Gebiete, die für mehrere Grundgruppen von Bedeutung sind. Sicher gehört die Berechnung des Erlösindex zum, das den Tarifverhandlungen als Grundlage dient; um ihn sind die Arbeiter und Unternehmer gleichmäßig interessiert. Der „Objektivität“ wegen wird die amtliche Messzahl bei den Tarifverhandlungen als maßgebend betrachtet; sie wird lo „genießbar“ und lo „objektiv“ zusammengefaßt, daß es wunder nimmt, wenn dem Arbeiter auf Grund dieser Tabellen über den Lohn geklagt wird.

Der einfache Gruppenindex wird meist für einzelne Großstädte oder Kreise aufgestellt. Warum er den privaten Einkommen der Lebenshaltungskosten stets nach unten abweicht, ist nicht verwunderlich; unverständlicher erscheint beim ersten Sinnen jedoch die Tatsache, daß auch die nichtamtlichen Lebenshaltungskosten von einander abweichen. Das hat seinen Grund einmal darin, daß sich die Statistiker nicht darüber einigen können, was in das Erlösindex einbezogen werden muß; außerdem beginnt beispielsweise Index A seine Rechnung mit der Grundzahl 100 am 1. April 1919, nicht aber am 1. September 1919 bereits auf 120, wenn Index B erst wieder bei 100 zu rechnen anhebt. Es gibt nun auch noch andere Berechnungen, in denen die Grundzahl in dem Maße unter Umständen 150 Indexberechnungen für den Lohn kaum möglich ist, ist verständlich.

Der General- oder Totalindex vereinigt im Gegensatz zum Spezialindex möglichst viele Preisreihen oder -stellen, wie sie der Gruppenindex darstellt, ergibt generell (allgemein) und total (insgesamt) die Preisbewegung eines großen örtlichen oder wirtschaftlichen Gebietes wieder. Wir wollen ein Beispiel für die Preisbewegung in größeren örtlichen und wirtschaftlichen Gebieten herausgreifen:

1. Die Messzahlen der Lebenshaltung werden für die Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg zusammengefaßt und ihr Durchschnitt mit errechnet, das Gleiche tun die Zentralstellen des Regierungsbezirks Halle und Gera. Die drei ermittelten Zahlen werden wiederum auf der Durchschnitt gebracht. Die Einheit ist dann der durchschnittliche Lebenshaltungsinde der Provinz Sachsen oder der Generallebenshaltungsinde.

2. Die örtlichen Durchschnittszahlen für die Förderkosten einer Tonne Braunkohle werden für alle Kreise jeweils veröffentlicht. In ihrer Zusammenfassung ergeben sie den Generalförderungsindex der deutschen Braunkohleerzeugnisse.

Der Durchschnitt wiederum, der sich aus der Ineinanderberechnung ergibt, ist dieser gleichzeitiger wirtschaftlicher Generalindex aus allen örtlichen Gebieten ergibt; kann als „Reinzwahl“ angesehen werden. Die gleichmäßige Schwere, das gleiche Gewicht aller Wertteile eines Leides veranlaßt gleiche Verteilung; dadurch erhält die Oberfläche des Messers ihre Richtigkeit, das vollkommene Fehlen irgend welcher Unleichheiten. — Es läßt sich auch am besten die Errechnung des Preisindex aus erklären. Die Preise der einzelnen Waren und Warengattungen fallen und steigen nicht gleichmäßig. Man muß deshalb die Preisfälle für alle Waren gegeneinander abgleichen, hier vom Preis etwas wegnehmen und es an andere Stellen verteilen. Daraus ergibt sich dann die mittlere Preisreihe. Das Preisniveau steigt und fällt fortgesetzt wie der Wasserstand eines Leides.

Das Preisniveau wird amtlich errechnet; und es ist natürlich, daß, wenn die örtlichen Lebenshaltungsmesszahlen zu niedrig erachtet werden, die Zusammenfassung auch hinter dem tatsächlichen Stand zurückbleibt. Die amtliche Messzahl, wenn die amtlichen Messzahlen ohne Einfluß auf unter Wohlergehen wären; daß dies leider nicht der Fall ist, wird sich in der späteren Schilderung zeigen.

## Zur Bemänglung bei den Betriebsrätemahlen!

Ein Arbeiterkorrespondent schreibt uns: Arbeiter, Genossen! In allen Betrieben stehen wir jetzt vor den Betriebsrätemahlen. Unsere Partei hat der Aufstellung der Listen ihr bereits mehrfach erklärt worden. Aber eines muß unbedingt noch beachtet werden. Die Gewerkschaftsbürokratie verhält sich diesmal wieder, den Mitgliedern fertig ausgearbeitete Vorschlagslisten für die Kandidaten zur Betriebsrätemahl aufzugeben. Der Vorschlagsloß soll zugemutet werden, diese ohne ihre vorläufige Zustimmung zustande gekommenen Listen als freigelegte Wahlunterlagen anzunehmen.

Gegen derartige Überlistungsversuche müssen sich die freigelegten organisierten Arbeiter der betreffenden Betriebe entschlossen zu Wort setzen. Sie müssen verlangen, daß die

Aufstellung der freigelegten Listen von ihnen selbst nicht vorgenommen wird. Sie dürfen sich ihre Wahlbestimmungen nicht nehmen lassen.

Es ist selbstverständlich Pflicht unserer Genossen, alle Kräfte anzuwenden, damit die Arbeiter, zum mindesten aber revolutionäre Arbeiter, die auf dem Boden des Gothaer Kampfs programmatisch stehen, aufgestellt werden. Infolgedessen der bevorstehenden scharfen Lohn- und Arbeitskämpfe ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß die Kommunisten in den Betrieben sich veranlassen.

Darum, Genossen, geht sofort an die Arbeit! Erklärt eure revolutionäre Pflicht!

## Die Auswirkungen des Dawes-Plans Allgemeine Bau-A.G. Halle-Trotha, Baustelle Eiertzigtausend

(Von unserem Arbeiterberichterfasser)

Am Samstag, dem 21. Januar, wurden hier 9 Mann entlassen wegen „Arbeitsmangels“, und zwar solche, die zuerst eingestellt worden sind. Als nun die betreffenden Arbeiter dieserhalb bei der Bauleitung vorstellten, erhielten sie die Antwort: „Weber die Entlassungen bestimmen wir, wir lassen uns von den Arbeitern keine Vorschriften machen!“ Und ohne die Bauleitung in Kenntnis zu setzen, wurden die Arbeiter entlassen! Von einem

## Arbeiter! Genossen!

Berichtet aus den Betrieben!

Sendet Berichte an den „Klassenkampf“!

Arbeitsmangel kann keine Rede sein, weil ein solcher tatsächlich gar nicht besteht. Es müßten schon andere Gründe vorliegen.

Auch über die Löhne der Arbeiter in diesem Betrieb läßt sich viel reden. Die Betonarbeiter erhalten Lohnverträge, wodurch sie sich bedeutend schlechter fühlen. Weist ein Arbeiter seine Korb für verrichten und er kommt dort zurück, wird er angehalten: „Wo machst Du denn so lange? Wenn Du das nächste Mal kommst, machst Du Dich erst bei mir!“ Es ist doch schon recht unangenehm, daß man den Arbeitern solche Vorschriften machen zu können glaubt.

Kollegen, diese Mißstände sind nur möglich, weil die meisten von uns nicht organisiert sind. Schließen wir uns sofort zusammen und dann den Vorkämpfern die Spitze zeigen! Inwiefern in die Gewerkschaft, diese zur Arbeiterorganisation gemacht und dann muß der Kampf geführt werden gegen das gesamte Ausbeutertum!

## Nationalistische Lieblinge der Kapitalisten Waggonfabrik Rindorf, Ammerdorf

(Von unserem Betriebsberichterfasser)

In der Karriererei des Autobusses arbeitet u. a. ein „Frohmann“ namens Winter, der sich ganz besonders durch Vorkämpfer auszeichnet. Vor einiger Zeit hat er den Akkordpreis für Autoschleifen von 600 auf 400 Minuten pro Wagen gedrückt. Die Arbeit hat aber auch danach aus. Als ihm von seinen Kollegen diesbezüglich Vorwürfe gemacht wurden, bemerkte er recht zynisch: „Ich „flüge“ nur noch die Ölfen, bis dahin werde ich die Werke noch so bedienen, daß keiner mich etwas verdient!“ Wahrlich, eine feine nationale Tierde. Hoffentlich machen sich die Kollegen an diesem Menschen die Hände nicht schmutzig. Ist das etwa das „deutsche Weizen“, an dem die Welt genesen soll? Wir danken bestens dafür! Kollegen,

früher hat man mit solchen Vorkämpfern kurzen Prozeß gemacht. Warum jetzt nicht? Stehen wir einmütig fest, dann wird es sofort anders werden. Bei solcher Vorkämpferlei kommt ohne dem nur Niederlage Arbeit heraus.

## Mißstände im Kraftwerk Zichornewitz (Von unserem Betriebsberichterfasser)

Das Kraftwerk Zichornewitz ist zwar in der Öffentlichkeit gut bekannt, wie aber die Verhältnisse innen im Werk aussehen, davon haben wohl die wenigsten eine Ahnung. Auch hier werden die Arbeiter nach allen Regeln der Kunst ausgebeutet. Auch hier gibt es eine ziemlich große Anzahl Leute, deren ganze Arbeit anstehend darin besteht, die Profeten ständig anzuhören. Kommt da z. B. dieser Tage mittags der Herr Dr. Willmann an durch die Kesselhäuser. Die Kasse ist noch und ruft nicht; dazu wird noch mit wenig Zug gefahren, da mittags immer die Luft geringer ist. Gleich geht der Profet los; die Kessel würden nicht richtig beschleunigt um, aber ob es die Profeten schaffen können, danach wird nicht gefragt. Die Ansicht des Deringerers Schmalzer, der ebenfalls angiehet, man geht dahin, „den mal mehr gearbeitet werden müßte.“ Es wäre recht gut, wenn uns die Herzogin das selbst mal vormachen wollten, wir werden ihnen mal die Schürfwagen in die Hand drücken. Sie hätten wohl schon in der ersten Stunde die Kasse voll.

Kollegen, diese dämliche Anrede wollen wir uns in keiner Weise mehr gefallen lassen. Es ist einfach unmöglich, unsere bereits aufs höchste angepannte Arbeitskraft noch mehr in Anspruch nehmen zu können. Sorgen wir dafür, daß menschenwürdigerer Zustände geschaffen werden. Das kann am besten geschehen, wenn wir uns alle organisieren und uns geschlossen gegen unsere Feiglinge wenden. Deshalb, Kollegen, treibt ein in die Gewerkschaft, schafft die Kasse im Betrieb und in der Gewerkschaft, dann wird es bald besser werden.

## 14—18 Mark Wochenlöhne!

Berlinmutterknopfabrik F. Heise, Walsleben

(Von unserem Betriebsberichterfasser)

Ein „Mutterknopf“ schmilzt man in die Berlinmutterknopfabrik Heise in Walsleben a. S. Wie es in dieser Fabrik aussieht, soll der breiten Öffentlichkeit ein wenig bekannt gemacht werden. Es wird im Akkord ausgebeutet. Ein Zentri oder so etwas ähnliches ist für Herrn Heise nicht da. Dem sonst müßten doch wenigstens die Tariflöhne, wie sie für Knopfabriker in Frage kommen, gezahlt werden. „Wochenlöhne“ von 14 bis 18 Mk. für Verkettete hat die Heise, und das ganz gebührend, abgezogen. Wenn z. B. ein Arbeiter 25 Mk. verdient hat, bekommt er stattdes 27 Mk. ausgehändigt. Oder, der Arbeiter hat 28 Mk. verdient, erhält er 20 Mk. ausgehändigt. Es wäre interessant, zu hören, wie Herr Heise diese Löhne errechnet. Wie es scheint, hat Herr Heise in dem neuen Betriebsrat der richtigen Mann für seine Methoden gefunden; denn zu sagen hat der Herrere gar nichts.

Und nun erst die Stundenlöhne. Wir wollen diejenigen der Arbeiter nicht verschweigen, obgleich einem vernünftigen Menschen beim Kennen solcher Zahlen die Schwärze ins Gesicht steigen mag. Es bekommen nämlich Arbeiter 30 bis 35 Pf. Stundenlohn; weibliche Dreher 20 bis 30 Pf., Schrüder 25 bis 30 Pf. und die jugendlichen Arbeiter, welche man als Lehrlinge bezeichnet und mit Vorkämpfer beschäftigt werden, erhalten 15 Pf. Stundenlohn. Das ist jedenfalls vom Sterben zu viel und vom Gatten essen zu wenig. Arbeitslosen und stillgelegten. Wie kommt Ihr trotz all dieser Zahlen zu einem solchen System mit 5 bis 6 Pf. zusammen, organisiert Euch! Denn nur im sahen, entschlossenen Kampfe werdet Ihr dem Unternehmer bessere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen abringen können.

## Kämpft für Arbeit, Brot und Amnestie!

Die Not und das Elend innerhalb der Arbeiterklasse, hervorgerufen durch das Sachverhältnigegutachten, steigt von Tag zu Tag. Mühselig werden alle Kräfte dieses Verfassungsgremiums den arbeitenden Schichten aufgebracht. Rein Wort mehr führt man von der „gerechten“ Lohnverteilung, die die Sozialdemokratie und die reformistische Gewerkschaftsbürokratie „erkämpfen“ wollen. Im Gegenteil, alle Kräfte der Arbeiterklasse, die gegen den Lohnraub, Arbeitslosigkeitserhöhung und Arbeitslosigkeit zu wehren, verstoßen die Sozialdemokratie im Interesse des deutschen und internationalen Kapitals zu unterdrücken.

Die Gesamtarbeiterklasse muß deshalb auf den Plan treten. In allen Betrieben, Werkstätten und Fabriken muß sie mobilisieren zu einem einheitlichen, geschlossenen Kampf. Die Metallarbeiter, Chemiker, Bergarbeiter und Eisenbahner müssen ein festes Kampfbündnis schließen. Als einheitliche Kampfeslosungen sind überall die nachstehenden Gothaer Forderungen aufzustellen.

## Die Forderungen des Drisausschusses Gotha des DGB.

1. Kampf gegen jede Lohnkürzung. Zugleich Kampf für eine sofortige 40prozentige Erhöhung des Lohnes. Darüber hinaus Kampf um den Friedenserhalt, gleiche Löhne für Arbeiter und Arbeiterinnen.
2. Kampf gegen jede neue Arbeitszeitverlängerung. Nach acht Stunden verläßt den Betrieb. Zugleich Kampf um die Wiederherstellung des Achtstundentages, wo er trotz aller Washingtoner Abkommen usw. vom Unternehmer und Regierung befristet wird.
3. Kampf gegen jede neue Entlassung von Arbeitern und Angehörigen, wie gegen jede neue Wägen von Beamten. Darüber hinaus Einweisung von Erwerbslosen in den Produktionsprozess. Wiederherstellung der abgeschafften Beamten. Abschaffung jeder Zwangsarbeit der Erwerbslosen, Erhöhung der Unterhaltungsätze für Erwerbslose, Kriegsopfer, Sozial- und Altersrentner auf das Existenzminimum.
4. Exhilarierter Kampf gegen jede neue steuerliche Belastung der Arbeiterklasse. Zugleich Kampf für die Aufhebung der augenblicklich bestehenden steuerlichen Belastung der Arbeiterklasse. Weg mit dem zehnprozentigen Steuerzuzug vom Lohn! Weg mit der Mehrwertsteuer! Befreiung der Konsumgenossenschaften von jeder steuerlichen Belastung.
5. Befreiung der schaffenden Handwerker (Kleinbauern) von jeder Pacht. Jedem Kleinbauern soviel Land, wie er mit seiner Familie bewirtschaften kann. Höflicher Steuererlass für die Kleinbauern. Gewährung billiger Futtermittel und Düngemittel, billigen Gutes und langfristiger, jenseitiger Kredite unter Kontrolle der Kleinbauern selbst. Befreiung der Kleinrentner-Gewerkschaften von jeder Steuerzahlung.
6. Sicherstellung der Ernährung der Industriebevölkerung durch Beschaffung der Getreide bei den Getreideproduzenten, insbesondere des Brotgetreides und der Kartoffeln, mit Hilfe der Landarbeiter und Kleinrentnerretreter durch die Konsumvereine mit Unterstützung der Gewerkschaften.
7. Kampf gegen jeden Versuch, das deutsche Proletariat in einen imperialistischen Krieg zu führen. Insbesondere Fände nach dem Sowjet-Rußland.
8. Kampf um die Befreiung der politischen Gefangenen! Kampf dem Terror der Weissen Justiz! Weg mit dem Staatsgerichtshof!
9. Kampf für die Aufhebung des Ausnahmestandes!
10. Herbeiführung der gewerkschaftlichen Einheit zum Kampfe für diese Forderungen im nationalen wie im internationalen Maßstabe.

In allen Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen müssen die Gothaer Forderungen diskutiert und angenommen werden. Die Gewerkschaftsbürokratie ist zu zwingen, daß sie für die Verwirklichung der Gothaer Forderungen alle Kampfmaßnahmen trifft.

Gleichzeitig muß die Arbeiterklasse fordern, daß die Einheit der Gewerkschaften wieder hergestellt wird und alle revolutionären Arbeiter, die aus den Verbänden ausgeschlossen wurden oder denen die Gewerkschaftsbürokratie die Aufnahme verweigert, in die Verbände aufgenommen werden. Reichsweit müssen die Arbeiter in die Gewerkschaften eintreten, um den Druck auf die Gewerkschaftsbürokratie zur Erfüllung dieser Forderungen zu erzwingen. Die Macht der Internationalen Gewerkschaftsbürokratie in den Verbänden muß gebrochen werden.

Zu der im März stattfindenden Betriebsrätemahl sind in den Betrieben nur solche freigelegten organisierten Arbeiter als Kandidaten anzusetzen, die sich für die Erhaltung der Gothaer Forderungen und für die Einheit der Gewerkschaften einsetzen.



Unter Berücksichtigung der gegenwärtig am stärksten...

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes items like 'Korn', 'Brot', 'Mehl'.

Aus der Jugendbewegung

Kommunistische Jugend Halle, heute Dienstag, Turnen in der...

Dämon

Das Gerücht von einer schauerlichen Mordtat verbreitete sich...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportklub, heute abend 8 Uhr, Spiel des...

Neues vom Tage

Ein Siedlungsstempel auf dem Grundstück...

Ein Spritzschimmel aufgedeckt. Dem folgenden Kommunisten...

Mock-Heud

14 Roman von J. M. Keller. Fortsetzung des Romans...

Genossenschaftliche Jugendzeitung vom 1. Jahrestag...

Normal-Jünger wirken beim Urteilspruch mit...

In einer zweitägigen Verhandlung fand am 27. und 28. Februar...

Genosse Schröder soll an einem Sprangparabelflug in...

Darum kommt der Jugendkommunistenrat zum Verbot...

beantworte er eine Strafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus...

Die Verhandlung zeigt in aller Deutlichkeit den Charakter...

Sie können meine Weltanschauung nicht mit Zuchthaus...

Wie eingangs bereits erwähnt, hat schon die Jugendbewegung...

Die Arbeiterfront mit der Arbeiterfront ihrer beiden...

Für die Freilassung der 7000...

Die am 31. Januar 1925 in Sieben verabschiedete...

Genossenschaftliche Jugendzeitung

Genossenschaftliche Jugendzeitung vom 1. Jahrestag...

Genossenschaftliche Jugendzeitung

Genossenschaftliche Jugendzeitung vom 1. Jahrestag...

